

07.08.2009

Abwrackprämie, Angaben des Bundes deutscher Kriminalbeamter

Die Schätzungen des Bundes deutscher Kriminalbeamter (BDK), dass bis zu 50.000 Altfahrzeuge – aus dem System der „Abwrackprämie“ – illegal nach Afrika und Osteuropa weiter verkauft worden seien, hat für viel Wirbel gesorgt. Schon im März 2009 hat es seitens der Kriminalbeamten Hinweise auf befürchtete Betrugsfälle gegeben. Mittlerweile hat sich auch die Deutsche Umwelthilfe zu Wort gemeldet, die sogar von 100.000 Betrugsfällen spricht. Offensichtlich sollen diese Zahlen der Füllung des Sommerlochs dienen.

Die BDSV hat in vielen Interviews und einigen Fernsehbeiträgen auf mehr Zurückhaltung bei Spekulationen über unseriöse Machenschaften im Schrotthandel gedrungen. Die zertifizierten Demontagebetriebe würden nicht nur behördlich regelmäßig überprüft, sondern müssten sich auch der regelmäßigen Kontrolle eines unabhängigen Sachverständigen stellen. Dabei werde neben der allgemeinen umweltgerechten Verwertung ein besonderes Augenmerk auf die Mengbilanz gelegt. Input- und Output-Stoffströme seien plausibel zu erklären.

Eine Beteiligung an einem Subventionsbetrug würde die Zuverlässigkeit des Unternehmers in Zweifel ziehen und damit den Zertifikatsentzug wahrscheinlich machen. Dem überwiegend kleinen und mittelständischen Demontagebetrieben – oft Familienbetriebe – wäre die Existenzgrundlage entzogen.

Nicht von den Umweltbehörden kontrolliert werden Werkstätten und Gebrauchtwagenhändler, die anderen Rechtsregeln unterworfen sind. Hier stellen unser Mitgliedsbetriebe eine gewisse „Grauzone“ fest. Für die Abgrenzung von Gebrauchtwagen und Altfahrzeug gibt es seit Jahren nur eine juristische Definition, die nicht vollzugstauglich ist. Solange Werkstätten an einem Gebrauchtwagen „schrauben“ ist dies juristisch OK, tun sie dies an einem Altfahrzeug, ist es illegal, fällt häufig aber nicht weiter auf. Außerdem können Verwertungsnachweise überall frei erworben werden.

Wir unterstützen die Bundesregierung ausdrücklich in ihrem Bestreben, illegale Machenschaften zu unterbinden und würden es begrüßen, wenn der BDK den Fokus verstärkt auf die „Grauzone“ richten würde. Die Vorwürfe an die Stahlrecycling-Wirtschaft werden jedenfalls nicht dadurch wahrer, dass sie regelmäßig wiederholt werden.

Ansprechpartnerin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:

Dr. Beate Kummer

- Umweltkommunikation -

BDSV – Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling- und Entsorgungsunternehmen e.V.

Berlin/Düsseldorf

Mobil: 0151-19381186

Mail: buero@beate-kummer.de

Informationen zur BDSV:

Die BDSV ist ein bundesweit tätiger Wirtschaftsverband. Sie vertritt die Interessen von über 600 Unternehmen, die in den Bereichen Stahlrecycling und weiteren Entsorgungsdienstleistungen tätig sind. Die Unternehmen beschäftigen derzeit etwa 35.000 Mitarbeiter und erwirtschaften einen Jahresumsatz von etwa 10 Mrd. Euro. Die BDSV ist damit der größte Stahlrecycling-Verband in Europa.